

Oesterreich. Landesrecht.

Landfrieden von 1235. I.

als si unser huld damit behaltent und sich an der gotshewsergüt, das ir vogtai ist, also behaltent, daz uns des dhain clag von in köm. Wer des nicht tüt, kumpt uns des clag, das well wir richten als recht ist und so vestikleich, daz wir daran niemants schonen wellen, wan wer sein vogtai selb beraubet, die er pilleich schermen solt, der hat die mit recht verloren.

huld behalten, und sich an der goteshuser güte und vogitei also behalten, daz dehein groz chlage von in chome. Swer des nicht entut, chumet im daz ze chlage, daz wil er rihten als recht ist und also vestlichen, daz er daran niemans schonen welle.

Art. 61.

Es ist pilleich, wer der gotshewser vogtai güt raubet oder prenet dem vogt ze laid, daz er den schaden selb dritt gelt und daz dem gotshaus des das urbar ist, die zwai tail werdent und dem vogt das drittail.

Art. 2, S. 260.

Er gebeutet vestlichen, daz niemen durh deheines vogites schulde noh ze leide der goteshuser gut, daz sin vogitei ist, weder brenne, roube noh phende. Swer daz dem vogite tut ze leid, wirt er des uberredet als recht ist vor dem rihter, den sol man ze aht tûn und en sol in uz der aht niht lan, ern gelt den schaden dristunt als tiur er ist, und suln diu zweiteil dem goteshuse [werden] und dem vogite daz dritte teil.¹

1) Art. 2 Text II, S. 260: 'Item wir gebietent bi unseren hulden, das niemant durch keines vogtes schuld der gotshuser gut weder brenne noch raube noch pfende. Wer es daruber tut dem vogte zu leide, wirt er es uberredt etc.'